Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 20. Freytag, den 11. März 1825.

Berlin, vom 8. März.

Des Königs Majestät haben den Oberlandesgerichts-Rath Ehm zu Königsberg in Preußen zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Majestät haben allergnädigst geruhet, dem praktischen Arzt Dr. Hildebrand zu Lissa im Großherzogthum Posen den Charakter als Hofrath zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Karlsruhe, vom 27. Februar.

Es ist bekannt, daß ein großer Theil der bisher katholischen Gemeinde Mühlhausen mit ihrem Grundherrn und Seelsorger zur evangelischen Kirche übergetreten ist. Aller eigenen Mittel beraubt, würde diese neue Gemeinde außer Stand gewesen seyn, sich als eine evangelische Societät zu constituiren, wenn sie nicht auf die Mildthätigkeit naher und ferner Glaubensgenossen hätte rechnen können. Ihre Erwartung wurde nicht getäuscht, und aus vielen Gegenden kamen beträchtliche Beiträge ein. Diese reichten aber zur Aufführung eines Kirchengebäudes bei weitem nicht hin. Der Herausgeber der Kirchenzeitung, der Großherzogl. Darmstädtische Hofprediger Dr. Zimmermann hat, zur Erreichung dieses Zwecks, nun eine Subscription eröffnet, wozu die vorzüglichsten der jetzt lebenden Kanzelredner eine oder mehrere noch ungedruckte Predigten ohne Honorar beitragen, deren Ertrag nach Abzug der Kosten für die Gemeinde Mühlhausen bestimmt ist. Der Erfolg dieser Subscription ist überaus günstig gewesen; gegen 60 der vorzüglichsten Deutschen Kanzelredner haben sich bereit erklärt, ohne Honorar ungedruckte Predigten zu der beabsichtigten Sammlung beizutragen, und auf das Werk selbst sind aus allen Gegenden so reichliche Unterzeichnungen eingelaufen, daß die Hoffnung gefaßt werden kann, es werde aus dem reinen Ertrag ein Gotteshaus erbauet werden können.

Aus den Maingegenden, vom 27. Februar.

Die Königl. Polizei-Direktion in München hat eine zweckmäßige aber strenge Verordnung vom 27. Januar wegen der Hunde erlassen. Jährlich muß jeder Eigenthümer oder Besitzer eines Hundes für denselben ein Zeichen holen, und dafür 3 Gulden bezahlen. Mit diesem Zeichen erhält der Eigenthümer oder Besitzer des Hundes zugleich eine Quittung über die bezahlten 3 Gulden. Wird im Falle, daß im Laufe des Jahrs das Zeichen verloren geht, diese Quittung vorgelegt, so wird hierauf ein neues gegen Erlag von 12 Kr. ertheilt. Fremde, welche die mit sich gebrachten Hunde während ihres Aufenthalts zu München nicht in ihre Wohnung einschließen wollen oder können, haben zwar ebenfalls ein Zeichen für 3 Gulden bei der Königl. Polizei Direktion zu lösen, erhalten jedoch zwei Drittheile der bezahlten Gebühr gegen Rückgabe des Zeichens zurück, wenn die Abreise vor dem Ende der sechsten Woche erfolgt. Die Abgabe eines Zeichens geschieht indeß nur dann, wenn der Hund von dem Polizei-Thierarzt besichtigt und als gesund erkannt worden ist. Diejenigen, welche es unterlassen, ihre Hunde vorzuführen und ein Zeichen zu lösen, werden an Geld bis zu 5 Gulden bestraft.

Aus den Maingegenden, vom 29. Februar.

Die durch Wahl erneuerten Landstände des Herzogthums Nassau sind von Sr. Herzogl. Durchl. mit folgender Anrede, woraus wir das Wesentliche mittheilen, eröffnet worden: Sieben Jahre sind seit der Eröffnung des ersten Landtags verflossen. Die Bildung dieser erst seit einer kleinen Anzahl von Jahren bestehenden neuen Corporation, war eine Folge des aufgehobenen Deutschen Reichsverbands und anderer Begebenheiten. Eine siebenjährige Erfahrung hat mir und dem Lande bewiesen, daß das landständische Institut wirklich das leistet, was es zunächst und vorzugsweise zu leisten bestimmt ist. Die Einnahmen der

Steuerkasse und ihre Ausgaben sind unter der Mitwirkung ihrer Vorgänger auf das gründlichste geordnet — es ist die Verwendung zu allgemeinen Verbindlichkeiten und Bedürfnissen des Landes sicher gestellt worden; wodurch sich zugleich die aufzubringenden Summen durch Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen vermindert haben. Alles ist also so vorbereitet, daß der Erreichung des Zwecks ihrer gegenwärtigen Einberufung und der Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten keine Hindernisse entgegen stehen ꝛc.

Paris, vom 25. Februar.

In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer ist nach langen Debatten und Anhörung von 12 Vorträgen der dritte Artikel im Gesetzentwurf, den Seeraub betreffend, mit 81 Stimmen gegen 59 angenommen worden. Er lautet folgendermaßen: „Es wird als Seeräuber betrachtet und verfolgt ein jeder geborne oder eingebürgerte Franzose, der, ohne Königl. Genehmigung, von einer auswärtigen Macht sich zur Anführung eines bewaffneten Seeschiffes beauftragen läßt."

Gestern haben die öffentlichen Verhandlungen in dem Prozeß des August Papavoine ihren Anfang genommen. Das Factum der Mordthat, die er auf die beiden Knaben im Gehölz von Vincennes verübt, ist jetzt außer allem Zweifel, da er sie selbst eingestanden hat. Nur über den eigentlichen Bewegungsgrund herrscht noch Dunkelheit. Aus der Anklage-Akte geht hervor, daß Papavoine jetzt 41 Jahr alt und der Sohn eines Tuchfabrikanten aus Mouy ist. Er war bei dem Seeamte als Commis angestellt, hatte aber, auf eigenes Verlangen, nachdem sein Vater im December 1823 gestorben war, mit einer Pension von 360 Fr. den Abschied erhalten. Bis dahin hatte seine Fabrik das Recht die Kleidungsstücke für die Soldaten zu liefern; da aber das Kriegsamt die Verträge nicht wieder zu erneuen Willens war, so geriethen die Umstände der Familie in Verfall, P. ward seit der Zeit mürrisch und finster. Da er klagte, daß er krank sei, so verordnete sein Arzt ihm eine Reise. Er kam den 6ten October v. J. in Paris an und begab sich den 10ten früh auf den Weg von Vincennes. An demselben Tage gingen aus zwei verschiedenen Stadtvierteln denselben Weg die beiden Mädchen Malservet und Hérein. Die Malservet wollte ihren ehemaligen Liebhaber in einem Kaffeehause zu Vincennes sprechen, Hérein (Tochter eines Thürstehers und jetzt 24 Jahr alt), welche seit 10 Jahren Umgang mit einem gewissen Gerbod und von ihm 2 Kinder hatte, wollte diese letzteren in Vincennes, wo sie in Kost gegeben waren, besuchen. Der junge Gerbod hatte diese Kinder legitimiren lassen, und stets gewünscht, sich mit der Mutter ehelich zu verbinden, aber Gerbod der Vater widersetzte sich dieser Heirath. Es hatte dies früher einige lebhafte Auftritte veranlaßt, doch jetzt war die Eintracht zwischen Vater und Sohn wieder hergestellt. Es ist übrigens ausgemacht, daß beide Mädchen, sowohl die Malservet als die Hérein den P. zuvor nie mit Augen gesehen hatten. Im Gehölz von Vincennes begegnete zuerst die Malservet und dann P. der Mutter mit den Kindern, er grüßte höflich, ging fort, kaufte sich ein Messer, und das Uebrige dieser schauderhaften Begebenheit ist bekannt. Merkwürdig ist's, daß der Mörder, im Beginn der Verhöre, verlangte, daß man ihn vor die Herzogin von Berry und die Dauphine führen solle, er habe wichtige Geheimnisse zu enthüllen; auch behauptet er geradezu, daß er sich geirrt, da er eigentlich die Kinder der Herzogin von Berry habe ermorden wollen. Man wird über 60 Zeugen verhören.

Man hat in Marseille Handelsbriefe aus Aleppo, die über das gegenwärtige Verhältniß zwischen Persien und der Pforte einige Aufschlüsse geben, und welche mit den seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchten, daß neuerdings Feindseligkeiten zwischen den Türken und Persern statt gefunden, und der Ausbruch eines neuen Krieges nahe wäre, nicht übereinstimmen. Von allem diesen weiß man zu Aleppo nichts. Die Briefe melden vielmehr, daß seit der Ankunft des Türkischen Gesandten zu Teheran die Unterhandlungen wegen der streitigen Gränzen eine günstige Wendung genommen hätten, und daß man den baldigen Abschluß der Grenzregulirung erwarte. Was aber wohl am meisten beweist, wie unbesorgt die Pforte in Hinsicht Persiens sey, ist der Umstand, daß bis tief in die Asiatische Türkei hinein, und selbst aus dem Paschalik von Bagdad, Türkische Truppen nach Kleinasien marschiren müssen. Allem Anschein nach sind diese Truppen für den nächsten Feldzug gegen die Griechen bestimmt. Der Europäische Seehandel mit den Syrischen Küsten war seit einiger Zeit durch die vielen umherschwärmenden bewaffneten Griechischen Schiffe sehr gefährdet.

Paris, vom 26. Februar.

Das Interesse des Publikums theilt sich gegenwärtig zwischen den Verhandlungen der Deputirtenkammer und denen des Papavoineschen Prozesses. Der Saal des Gerichtshofes ist vom frühen Morgen an mit Zuhörern, besonders mit schön geputzten Damen, überfüllt. Beim Eintritt in den Saal betrachtete Papavoine die Versammlung ohne Aengstlichkeit, aber auch ohne Anmaßung; der Anblick der blutigen Kleider der von ihm gemordeten Kinder machte nicht den geringsten Eindruck auf ihn. Zwölf Gens d'armes waren zu seiner Bewachung im Verhör zugegen. Er ist schwarz gekleidet, von mittler Größe, blasser Farbe. Sein Organ ist sehr biegsam, aber seine Stimme stotternd, und er hat einen trüben, fast melancholischen Blick. Mehrere der abgehörten Zeugen, selbst seine eigene Mutter, äußerten: „er sei nicht ganz bei Verstande"; sein Vater litt bisweilen an Verstandes-Abwesenheit. Papavoine soll stets wenig gesprochen haben, aber ein Freund von Kindern gewesen seyn. Unter den Zeugen die man vernahm, befanden sich auch die Eltern der ermordeten Knaben, der alte Gerbod, dessen zwei Schwiegersöhne und der Notarius Davesne aus Vincennes. Die Mutter (Dlle. Hérein) hatte kaum die ersten Worte gesprochen, als sie ohnmächtig ward, und weggetragen werden mußte; als man sie wieder hereinführte, sprach sie so leise, daß der Präsident ihre Aussagen den Geschwornen wiederholen mußte. Der Vater (der junge Gerbod) weinte; der alte Gerbod saß gleichgültig dabei. Er äußerte, daß er die Hérein deshalb seinem Sohne nicht habe zur Frau geben wollen, weil sie zu hochmüthig sey. Einige Aufmerksamkeit erregten die Aussagen des Notarius, daß nemlich am 10ten October Gerbods beide Schwieger-

söhne sich angelegentlich bei ihm erkundigt hätten, ob Papavoine nichts ausgesagt habe. Auf gewisse Fragen antwortete der Notar nur durch Blicke.

Ein vom Journal des Debats mitgetheiltes Schreiben aus Zante vom 25sten Januar spricht von einem Gerücht, daß die Servier sich unabhängig gemacht hätten. Die Bergbewohner des Hämus haben zu den Waffen gegriffen. Die Kaufleute ziehen ihre Capitalien aus den beiden Fürstenthümern zurück. Im Montenegro hat man 40 Compagnien gebildet. Die Französischen Generale Boyer, Livron und Dieu dienen unter Mehemet-Ali gegen die Griechen.

Paris, vom 28. Februar.

Es ist durch die nunmehr beendigten öffentlichen Verhandlungen nicht deutlich geworden, ob Papavoine verrückt ist, oder sich nur so gestellt hat. Er hat in frühern Verhören Antworten gegeben, die nicht bloß ganz verständig, sondern sogar geistvoll sind. Auf die Frage, warum er bei seiner Verhaftnehmung, wo man ihn sogar mit Steinen geworfen hatte, so still geblieben sei, erwiederte er: „Den Schmerz einer Mutter habe ich geachtet, das Geschrei des verwirrten Haufens verachtet.“ Als man ihm bemerklich machte, daß ihn die Mutter wieder erkannt habe, entgegnete er: „Wie kann in einem solchen Moment eine Mutter kaltblütig genug seyn, um den Mörder ihrer Kinder wieder zu erkennen?“ Man erwiederte, daß der Schmerz dieser Frau der Ausdruck der Wahrheit sei; er aber rief: „Schmerz ist der Ausdruck des gereizten Gefühlssinnes.“ Dahingegen erklärte der Kerkermeister des Gefängnisses Laforce, daß er den P. für wirklich wahnsinnig halte. „Dieser Mensch, sagte er, ist, wenn er in Wuth geräth, schrecklich. Das Weiße der Augen wird roth, und sein Haar sträubt sich in die Höhe. Es ist der einzige Mensch den ich kenne, der sein Haar beliebig zum Sträuben bringen kann. Als er im Gefängnisse über den jungen Labret herfiel, war er in diesem Zustande des Wahnsinns, und er schrie, daß er einen Menschen von der Orleansschen Partei ermorden wolle.“ Auch ein Freund von P. bezeugte, daß er in gewissen Augenblicken seines Verstandes nicht mächtig sei. Der Generaladvokat suchte indessen durchzuführen, daß die That vorsätzlich und mit Ueberlegung vollführt, und ungezügelte Leidenschaft das Motiv derselben sei. Nachdem der Anwald des Angeklagten seine Vertheidigungsrede gehalten, in der er seinen Clienten vornehmlich dadurch zu retten sich bemühete, daß er ihn als einen Verrückten schilderte, richtete der Präsident an die Geschwornen die Fragen, und nach einstündiger Berathung sprachen sie das Schuldig aus. P. wurde zum Tode verurtheilt. Als er gefragt ward, ob er etwas dagegen einzuwenden, sagte er: „Nein. Aber ich appellire an die göttliche Gerechtigkeit.“ Uebrigens blieb er kalt; nur zu seinem Advokaten sagte er: Ich danke Ihnen Herr Paillet. Ich beklage Niemanden als meine unglückliche Mutter.“ Er ward ins Gefängniß zurückgebracht, wo er wie gewöhnlich, sehr ruhig sein Mittagsmahl einnahm. Heute kommt er nach Bicetre.

* * *

Für die Abgebrannten in Schützendorff sind ferner bey mir eingegangen: 9) von M... 1 Rt.; 10) von einer Ungenannten 1 Paar neue Schuhe; 11) von Wittwe G. im Johanniskloster 1 Rt. und 1 Andachtsbuch; 12) von einer Ungenannten 1 Pak Leinenzeug; 13) von C. L. K... 12 Gr., 14) von L. W... 8 Gr.; 15) von J. H. O. 16 Gr.; 16) von E. G. O. 3 Rt. — und bin ich zur fernern Annahme von Beiträgen gerne bereit. Stettin den 9. März 1825. C. F. Weinreich.

Anzeigen.

Seidene Herrn-Hüte

in sehr geschmackvollen Façons empfingen und empfehlen ergebenst C. F. Korn & Comp.

Bei dem Eingange meiner, auf das Sorgfältigste gewählten Frankfurter Reminiscere-Mess-Waaren, empfehle ich mich dem schätzbaren Andenken meiner geehrten Handlungsfreunde angelegentlichst und ergebenst. Stettin den 7ten März 1825. A. F. Weiglin,
Reifschlägerstrasse 130.

Zu bevorstehender Redoute

empfehle eine so eben erhaltene Sendung Character- und Domino-Larven, unächte Gold- und Silber-Tressen, Zändel-Frangen und Schnüre, zu billigen Preisen.

G. F. B. Schultze.

Mein Waarenlager habe ich durch den Empfang der in letzter Frankfurt a. d. O. Messe eingekauften Waaren auf's sorgfältigste complettirt, und empfehle solches dem geehrten Publikum unter Zusicherung billiger Preise. Stettin den 1. März 1825. J. B. Bertinetti,
Grapengießerstraße No. 163.

Seidene Herrn-Hüte

in ganz neuen Formen und von vorzüglich guter Qualität, empfing ich auf's Neue in großer Auswahl, so wie auch Knaben-Hüte in allen Farben und Größen, und empfehle solche zu herabgesetzten Preisen. J. B. Bertinetti.

Mein Lager von allen Sorten Hosenträgern habe ich jetzt durch eine neue Sendung bedeutend vergrößert, und verkaufe solche bei durchaus dauerhafter und eleganter Arbeit zu äußerst billigen Preisen, sowohl im Dutzend als einzeln.

J. B. Bertinetti.

Wir haben unser Waarenlager durch billigen Einkauf in der eben beendigten Frankfurter Messe völlig sortirt, so daß wir eine große Auswahl in schönen hellen und dunklen Kattunen, Ginghams, Merinos in allen modernen Farben, schwarzen und couleurten Levantinen, Gros de Naples, Façonnées und Florences, bunten und glatten Bastards, Bourre de Soye-Tüchern und Shwals, Gardinen-Musselin und Frangen, bedruckten Musselinen, halben und ganzen Sanspeinen, abgepaßten Bettdecken, Bielefelder und Hanfleinen, ächten Batist zu Jabots, Bastard-Halstüchern und leinenen Taschentüchern, französischen Zwirnspitzen und ächtem Kantengrund, Damast- und Drell-Tischgedecken, Handtücherzeugen, Meuble-Cattunen und Moirés, den neuesten façonnirten seidenen und Florbändern, womit wir uns bestens empfehlen.

Cohn & Tepper, Reifschläger- und Schultzenstraßen-Ecke.

Einem geehrten Publikum erlaube mir, hiemit den

Ausverkauf

meines Manufactur-Waaren-Lagers anzuzeigen. Alle courante Artikel werden zu den nachstehend bemerkten Fabrikpreisen und mehrere andere unter denselben verkauft, wobey jedoch kein Vorschlag statt findet, als:

Florence die Elle von 8 Gr., Levantine von 9½ Gr., Gros de Naples von 13 Gr., schwere seidene Zeuge, als Satin grec, Gros de Berlin ꝛc. von 24 Gr. an, halbseidene Zeuge zu 8 Gr., Cattune von 3 bis 7 Gr., Ginghams von 2½ bis 5 Gr., Merinos von 5 bis 7 Gr., Sanspeines von 3 bis 11 Gr., Bourre de Soye-, so wie Merino-Umschlage-Tücher, seidene, halbseidene und baumwollene Tücher in allen Größen, Handschuhe, Strümpfe, alle Gattungen weißer Waare, Westen und Beinkleiderzeuge, Bercane, 3drähtig baumwollen Strickgarn und mehrere zu diesem Fache gehörige Artikel sind sämmtlich auf gleiche Weise herabgesetzt.

Stettin den 9ten März 1825.

Carl Aug. Herrmann, Heumarkt No. 38.

Bey meinem bevorstehenden Abgange von hier, ersuche ich alle Diejenigen, an welche ich noch Forderungen habe, solche bis Ende dieses Monats zu berichtigen. Stettin den 1sten März 1825.

Carl Aug. Herrmann, Heumarkt No. 38.

Neue vorzüglich schöne Cristall-Glaswaaren,
Pariser fein bemalte Porzellan-Tassen,
Böhmische Bier- und Weingläser und
Spiegelgläser

habe ich von der Messe empfangen, womit ich mich zu den billigsten Preisen empfehle. D. F. C. Schmidt.

Meine vom letzter Frankfurter Messe so eben erhaltenen Waaren offerire einem hochgeehrten Publikum zu sehr billigen Preisen, als: sehr schöne Kattune, pro Elle 4, 5 bis 6 Gr.; Ginghams, pro Elle 3 Gr.; Merino-, leinene, baumwollene und Sanspeine-Tücher; so wie alle andere hieher gehörende Artikel.

B. M. Löwenstein, Heumarkt Nr. 136.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den 7ten März mein in der Reifschlägerstraße No. 121 in dem Hause des Schneidermeister Herrn Hartig neu etablirtes Lager von verschiedenen Mode- und Schnittwaaren eröffnen werde. Es wird mein Bestreben seyn, Alle, die mich mit ihrem gütigen Besuche beehren werden, durch billige Preise und stets reelle Bedienung zufrieden zu stellen und mein Bemühen wird immer dahin gehen, mir das Zutrauen meiner resp. Kunden durch Ordnungsliebe und Pünktlichkeit zu erwerben. Stettin den 25sten Februar 1825. A. Philippi.

Zu Ostern wird ein brauchbarer Handlungsdiener, mit gehörigen Attesten versehen, verlangt; bey wem? ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Publikandum.

Nachstehende, durch die Amtsblatt-Verordnung der Königl. Regierung vom 22sten May 1819 publicirte Gebühren-Taxe der Gesindemäkler, als:

1) für einen Kammerdiener, Koch, Jäger, Marqueur, Tafeldecker und dergleichen, so wie für eine Köchin, Kammermädchen 2c.,
   a) wenn solche auf ein viertel bis ein halbes Jahr gemiethet werden . 8 Gr. Cour.,
   b) wenn solche auf längere Zeit gemiethet werden . 12 Gr. Cour.,
2) für das übrige männliche Gesinde, als Kutscher, Bediente 2c., so wie für das übrige weibliche Gesinde:
   a) wenn es auf ein viertel bis ein halbes Jahr gemiethet wird . . 4 Gr. Cour.,
   b) wenn es auf längere Zeit gemiethet wird . . . . 8 Gr. Cour.,

welche Gebührensätze jedoch nur von dem Gesinde zu entrichten sind und von den Gesindemäklern, bey Strafe in jedem Contraventions-Fall, nicht überschritten werden dürfen, wogegen die herrschaftlichen Gaben unbeschränkt bleiben,

wird hiermit zur Nachricht und Achtung wieder in Erinnerung gebracht. Stettin den 25sten Februar 1825.

Königl. Polizey-Direktor. Stolle.

Bekanntmachung.

Die uns unbekannten Inhaber der Stadtobligationen Littra C. No. 861. und 1121. fordern wir, da die Einlösung derselben in Gefolge unser Bekanntmachung vom 23sten October 1824 und 5ten Januar d. J. bisher noch nicht erfolgt ist, hiemit nochmals auf, das Kapital und die verfallenen Zinsen darauf, binnen 14 Tagen auf unser Kämmereykasse in Empfang zu nehmen, sonst die gerichtliche Deposition wird veranlaßt werden. Stettin den 23sten Februar 1825.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Verkauf von Grundstücken.

Das in der Unterwieck hier sub No. 44 belegene, den Erben des Fuhrmanns Caspar Sperling zugehörige Grundstück, welches zu 200 Rthlr. abgeschätzt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 14ten April d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Brüggemann öffentlich verkauft werden. Stettin den 10. Januar 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edikital-Citation

Die nachbenannten Personen, welche bei uns unter Vormundschaft gestanden haben, als:

1) der Mousquetier Daniel Christoph Brandt, geboren den 30sten December 1789, welcher bei der 6ten Compagnie des 2ten Bataillons des Leibregiments gestanden, auf dem Marsche aus Curland am 21sten December 1812 zurückgeblieben, und dessen Vermögen sich auf 28 Rt. 21 Sgr. 11 Pf. beläuft;

2) die Dienstmagd Anna Maria Witt, geboren am 26sten September 1777, welche im Jahre 1796 von hier nach Potsdam gereiset ist, um sich daselbst einen Dienst zu suchen, hier aber nie zu erforschen gewesen, auch seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthaltsorte nichts hören lassen, und deren Vermögen in 6 Rt. 26 Sgr. 3 Pf. besteht;

3) der Matrose Gottfried Paape, geboren den 10ten November 1787, welcher im Jahre 1808 auf einem englischen, demnächst aber auf einem amerikanischen Schiffe gefahren, in diesem Jahre aber auf einer Reise über Bord gefallen und ertrunken sein soll, und dessen Vermögen 17 Rt. beträgt;

4) der Steuermann Carl Ludwig Käding, geboren im Jahre 1781, welcher im Jahre 1800 in Amsterdam einen Paß zur Reise nach Swinemünde gelöset, seit dieser Zeit aber nichts weiter von sich hören lassen, und dessen Vermögen in 23 Sgr. 4 Pf. besteht;

5) der Tischler Johann Friedrich Häuseler, geboren den 6ten October 1790, welcher im Jahre 1806 in Posen zum polnischen Militair ausgehoben, und seit der Zeit nichts weiter von sich hören lassen, und dessen Vermögen in 31 Rt. 10 Sgr. besteht;

6) der Tagelöhner Heinrich Stern, geboren den 14ten September 1770, welcher sich im Jahre 1790 von hier entfernt, angeblich nach Graudenz, um bei der Festungsarbeit sich seinen Unterhalt zu verdienen, seit dieser Zeit aber nichts weiter von sich hören lassen, und dessen Vermögen in 17 Sgr. 10 Pf. besteht;

7) der Matrose Gabriel Steinkrauß, geboren am 10ten Februar 1779, welcher im Jahre 1805 von hier nach Stettin, von da nach London und von hier nach Ostindien gegangen sein soll, und dessen Vermögen in 10 Rt. 11 Sgr. 4 Pf. besteht;

8) die Dienstmagd Anna Sophia Berger, welche bereits im Jahre 1777 ihrem Leben und Aufenthaltsorte nach unbekannt war, und deren Vermögen in einer Banco-Obligation über 60 Rt. nebst Zinsen seit 5 Jahren besteht;

9) der Schornsteinfeger-Gesell Johann George Koppe, geboren den 3ten December 1778, welcher am 27sten Juli 1800 auf die Wanderschaft gegangen, und dessen Vermögen in 4 Rt. 12 Sgr. besteht;

10) der Unteroffizier Johann Friedrich Hensel, geboren den 10ten Januar 1774, welcher unter dem von Owstienschen Regiment gedient, im Jahre 1806 in französische Gefangenschaft gerathen, und dessen Vermögen in 34 Rt. 8 Gr. 9 Pf. besteht;

11) der Matrose Jacob Tiegs, geboren am 13ten Februar 1786, welcher sich im Jahre 1813 mit einem englischen Schiffe von hier auf eine Seereise begeben, und durch das Testament der verwittweten Einwohner Oppmann, Catharine geborne Langen, zum Erben eingesetzt worden,

oder deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag ihrer gesetzlichen Erben aufgefordert, sich binnen hier und neun Monaten, spätestens aber in dem, auf den 10ten Juni 1825, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocale anberaumten Termine, entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen, und das in unserm Depositorio befindliche Vermögen den gesetzlichen Erben ausgeantwortet werden wird. Colberg, den 26sten July 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Hausverkauf.

Auf den Antrag der Gläubiger des Brauer Johann Christian Meyer haben wir die Subhastation seines, in der Neuthorschen Straße hieselbst, zwischen den Häusern der Wittwe Kutscher und des Brauer Groß belegenen Wohnhauses, welches auf 2714 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. abgeschätzt ist, verfügt, und die Bietungstermine auf den 10ten Januar, den 10ten März und den 13ten May k. J. Vormittags um 11 Uhr, zu Rathhause in der Gerichtsstube anberaumt. Wir laden diejenigen, welche dies Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hiedurch ein, spätestens in dem letzten Termin ihr Gebot abzugeben, und nach erfolgter Genehmigung der Interessenten des Zuschlags zu gewärtigen. Zugleich werden auch alle Realprätendenten hiedurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche in demselben an- und auszuführen, widrigenfalls sie damit nach erfolgtem Zuschlag gegen den neuen Besitzer nicht weiter gehört werden können. Stolp den 25. October 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In dem eine viertel Meile von hier gelegenen Kämmerei-Dorfe Clempin soll, noch in diesem Jahre, ein neues Küster- und Schulhaus von Lehmpatzen erbauet, und dieser Bau im Ganzen, einschließlich der Lieferungen aller Materialien, öffentlich zur Licitation gestellt werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 21sten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Kämmerer Engel in der großen Rathsstube hieselbst angesetzt, und werden Unternehmungslustige zu demselben eingeladen. Zur vorläufigen Nachricht derselben wird bemerkt, daß die von der Königl. Regierung zu Stettin unterm 18ten November 1823 bekannt gemachten und im 55sten Stück des Amtsblatts von jenem Jahre unter Nr. 420 abgedruckten allgemeinen Bedingungen, für öffentliche Bauunternehmungen, auch bei diesem Bau zur Anwendung kommen sollen, und der Entrepreneur sich contractlich zur Annahme und Erfüllung derselben verpflichten muß. Die vorfallenden Fuhren und die üblichen Handdienste verrichtet die Gemeine unentgeldlich, auch liefert dieselbe das Deck- und Lehmer-Stroh, so wie die Schöfen zu den Lehmpatzen. Zeichnung und Anschlag, wonach gebauet werden soll, werden im Termin vorgelegt werden, können aber auch vorher schon in unserer Registratur eingesehen werden. Stargard den 18ten Februar 1825.

Der Magistrat.

Publikandum.

Das Hypothekenbuch von den im hiesigen Amte belegenen Dörfern Alt- und Klein-Sarnow, Laatzig und Zertenthin, soll auf den Grund der darüber in der hiesigen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten, regulirt werden, und wird daher ein Jeder, der dabey interessirt zu sein glaubt und seiner Forderung, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, aufgefordert, sich binnen drey Monaten hieselbst bey uns zu melden und seine Ansprüche näher anzugeben. Stepenitz den 22. Febr. 1825. Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Edictal-Citation.

Die Frau des mit dem Schiffer Johann Reintrock im Jahr 1822 zur See von hier nach Liverpool in der Qualität eines Schiffskochs gegangene Peter Jansen, aus Ellvenburg in Schweden gebürtig, hat gegen ihren Ehemann wegen böslicher Verlassung die Ehescheidungsklage angebracht; zur Beantwortung der Klage und zur Instruction der Sachen ist ein Termin auf den 10ten Juny d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt, zu dem der rc. Jansen hiemit vorgeladen wird; erscheint derselbe weder vor noch in dem angesetzten Termin, so wird die bösliche Verlassung für dargethan angenommen, die Ehe getrennt und die weitern rechtlichen Folgen festgesetzt werden. Swinemünde den 26. Februar 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auctions-Anzeige.

Am 24sten März d. J. Vormittags um 9 Uhr, sollen in dem Hause der Frau Steffen zu Speck bei Gollnow, zwei Pferde, verschiedene Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Gollnow den 24sten Februar 1825.

Das Patrimonialgericht zu Speck.

Guthsverpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung des adelichen Guths Mellen, zwischen Daber, Wangerin und Labes am Woitschwin belegen, pro Johanni 1825/28, haben wir, auf den Antrag des Curators der v. Wedell-Mellenschen Concursmasse, Termin auf den 14ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf der Gerichtsstube zu Mellen angesetzt, und laden dazu Pachtliebhabere, die Inventarium besitzen und 200 Rthlr. Caution für ihr Gebot im Termin bestellen können, ein, sich zahlreich zu melden. Die Bedingungen können jeder Zeit bey uns, sowie dem Sequestor des Guths, Bürgermeister Schmidt zu Daber, vorher eingesehen werden. Massow den 28sten Februar 1825.

Das Patrimonialgericht zu Mellen.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ein bequemes Landhaus, welches acht heitzbare Zimmer, mehrere Cabinets und Kammern, auch Küche und zwey Keller enthält, nebst einem geräumigen Nebengebäude zu Stallung rc. und einem dazu gehörigen umzäunten Garten mit eigener Einfahrt, ist im Tilebeinschen Etablissement im Dorfe Züllchow bei Stettin zu verkaufen oder zu vermiethen und kann täglich besehen werden.

Zu verkaufen.

120 fette, bereits geschorne Hammel, und 7 fette Ochsen stehen in Brallentin bey Stargard zum Verkauf.

Auf dem Guthe Deutsch-Puddiger, eine Meile von Schlawe entlegen, sind drey und zwanzig einjährige Merinos-Böcke von 15 bis 25 Rthlr. Courant das Stück zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Wirthschafts-Inspector Elert, welcher auch auf Verlangen von Auswärtigen sehr gerne, von einzelnen Individuen, Wollproben zuzusenden bereit ist.

Eichen-Verkauf.

Aus der Woldenbergschen Kämmerey-Forst ist der Magistrat, unter Zustimmung der Stadtverordneten, gewilligt,

600 Stück Wahleichen meistbietend zu verkaufen.

Die Eichen qualificiren sich zu Schiffsbauholz, Stabholz oder Planken. — Der Transport bis zur Ablage an der Netze ist bequem und sind die Anfuhren billig zu haben. Der Verkaufstermin stehet auf den 24. März c. an, zu

welchem Kauflustige eingeladen werden. Sonst wird der Stadtförster Dräger zu Krügergrund jedem, der sich an ihn wenden wird, die nöthige Auskunft geben und die Hölzer anweisen. Woldenberg den 28sten Februar 1825.

Der Magistrat.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 12ten März, Nachmittags um 2½ Uhr, soll im Hause des Kaufmanns Herrn Wilhelmi eine Partie weiße und rothe Bordeaux-Weine im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. F. W. Rahm.

Auction am 12ten März, Nachmittags 2 Uhr, im Grützmacherschen Speicher No. 50 über 15 Tonnen Caroliner und 4 Tonnen Java-Reis, 2 Stücken Jamaica-Rum, 1 Faß gelben Farin, 250 Pfd. Indigo in verschiedenen Sorten, 1 Ballen Pfeffer, 1 Ballen Lorbeerblätter, 4 Ballen fein Herrn-, 5½ Ballen fein Concept- und 2 Ballen grau Maculatur-Papier, durch den Mäckler Herrn Lippe.

Sonnabend den 12ten März, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich am Pladrin No. 93

einige kleine Reste von französischen und spanischen Weinen, unversteuert, so wie auch verschiedene Stückfässer und Wein-Utensilien

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Reisler.

Montag den 14ten März c., Nachmittags um 2 Uhr und den folgenden Tagen, werde ich am Bollwerk No. 1092 den Nachlaß des Kaufmanns Milstrey, bestehend: in Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, auch Leinenzeug und dessen Waarenlager, als: Cattune, Dimiti, Pique, Manchester, Parchent, Flanell, seidene und cattune Halstücher, schlesische und andere Leinwand ꝛc., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen. Reisler.

Auction über fünf Stücke feinen, vorzüglich starken Jam. Rum am 17ten d. M., Nachmittag 2½ Uhr, in der Breitenstrasse No. 348.

Montag den 4ten April c. und folgenden Tage der Woche, Nachmittags 2 Uhr, werde ich auf dem Königl. Stadtgerichte die zur Gebrüder Heymannschen Concursmasse gehörigen Schnittwaaren, imgleichen verschiedene kleine Verlassenschaften, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen hauptsächlich in: Kattun, Gingham, Nankin, Merino, Bombassin, Bastard, Petinett, Gaze, Halstücher, Shwals, Westen, Strümpfe u. dgl. m.; ferner Silberzeug, Meubles, Tischlerwerkzeug aller Art, Leinenzeug, viel Betten, Kleidungsstücken, Haus- und Küchengeräth ꝛc.

Reisler,
Auctions-Commissarius des Königl. Stadtgerichts.

Zu verkaufen in Stettin.

Wir empfingen eine Parthie alten Haut-Sauterne, alten Malaga, verschiedene Sorten Rheinweine vom Jahrgange 1819, als: Hochheimer, Rüdesheimer und Geisenheimer, sämmtlich auf Flaschen, in Commission, die wir zu billigen Preisen offeriren.

Boettcher & Freyschmidt,
Schultzenstraße No. 339.

Kisten zur Verpackung von Weinen und andern Waaren sind zu jeder Zeit auf meinem Holzhofe in der Oberwiek vorräthig. F. W. Rahm.

Zwei englisirte Wagenpferde mit Kumtgeschirren stehen in der Stadt Hamburg zum Verkauf, woselbst auch die Bedingungen zu erfahren sind.

Beste Schlesische Gebirgsbutter in Kübel und großen Töpfen billig bey Johann Ferd. Berg,
große Oderstraße No. 12.

Weiße Leinewand, wobey auch die beliebten Gebirgs-Creas, nebst mehreren andern Sorten Leinewandten und Bettzeugen, erhielt ich wiederum und offerire solche bey Partheyen und einzeln zu billigem Preise.

Johann Ferd. Berg, gr. Oderstraße No. 12.

Gute Saat- und Koch-Erbsen bey
G. F. Hammermeister.

Neuen Rigaer Säe-Leinsaamen von ganz vorzüglicher Güte, verkaufe ich bey Tonnen, Scheffeln und Metzen zu sehr billigen Preisen. Stettin den 11ten März 1825.

Joh. Friedr. Lebrenz, am Krautmarkt.

Copenh. und Franz. Syrop, Cassia lign., Macisblumen und Nüsse, trockene Nelken, Zimmtblüthe, Cochenille, Franz. Grünspan, f. und m. Bleyweis, Fernambuc, ger. und gem. Blau- und Rothholz, Engl. Glötte, Minium, Bley und Stangenzinn, braunen klaren Berger Thran, abgelagertes Leinöhl, Rigaer Reinhanf und Holländ. Klumpenthon, offeriren billigst A. Ninow & Comp.

Neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen, weißen und rothen Kleesaamen bey
Wolff & Hecker, Lastadie No. 212.

Kornbranntwein, 42 Grad stark, zu 4½ Gr. in $\frac{1}{24}$stel, Canaster Litt. F. von Kohlmetz, leichter Portorico in Rollen und geschnitten, neuer Rigaer Leinsaamen, rother und weißer Kleesaamen, bei Völcker & Theune.

Böhmischer Flachs à 2 Rthlr. pr. Stein,
Breitestraße No. 360.

Ordin. und feine franz. Korken, sowohl lange als kurze, wie auch noch etwas Harz in Broden, billigst bey
J. H. Michaelis.

Wachslichte und Wachsstöcke bey
Carl Gericke, kleine Dohmstraße No. 683.

Gesundes, nicht geschwemmtes büchen und eichen Klobenbrennholz verkauft billigst. Carl Mylen,
Fuhrstraße und Altböterberg-Ecke.

Sehr schöne gerissene Bettfedern à 7 Gr. Cour., und beste Böhmische und Mehlsacksche gerissene weiße, neue Bettfedern à 10 und 11 Gr. Courant sind fortwährend zu haben, bey
Moritz sen., Fischerstraße No. 1052.

Grüne und gelbe Pomeranzen bey
Lischke, Frauenstraße No. 918.

Hausverkauf.

Im Auftrage der Herrn Curatoren der Masse der Handlung A. Becker & Comp. werde ich das zu derselben gehörige, unter No. 9 in der gr. Oderstraße hieselbst belegene Haus, am 21sten März d. J. Vormittags um 11 Uhr, (in meiner Wohnung) an den Meistbietenden verkaufen. Dasselbe enthält 17 heitzbare Stuben, 1 Saal mit 2 Oefen, 5 Kammern (worunter 2 heitzbare) und mehrere Verschläge, 3 Küchen und 2 Speisekammern, 2 Hausböden und 1 Gefliegelboden, 2 Hauskeller, 1 großen Waarenkeller, 4 Remisen, 1 Pferdestall zu 3 Pferden nebst Kutscherkammer, Futtergelaß, Geschirr- und Häckselkammer, 1 Waschhaus, 1 Rollkammer, einen Balkon nebst Stube an der Oderseite. Auch gehört dazu ein Speicher mit 6 übereinander gelegenen Böden und eine bedeutende Hauswiese. Im Jahre 1818 ist das Haus, seinem Materialwerthe nach, zu 24550 Rt. und seinem Ertragswerthe nach zu 30698 Rthlr. 21 Gr. 4 Pf. abgeschätzt worden. Die Kaufbedingungen sind bei mir zu erfahren und das Haus kann jeder Zeit besehen werden.

Geppert, Justiz-Commissarius.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Mönchenstraße No. 609 ist in der 2ten Etage eine meublirte Stube nebst Cabinet an einen ruhigen Miether abzulassen.

Breitenstraße No. 377 nahe am Berlinerthor stehet eine freundliche Stube nebst Kammer, nöthigenfalls auch Stallraum für 1 Pferd, sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Stall ist Louisenstraße No. 735 an einen ruhigen Miether zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Stube mit Meubel ist in der Oberstadt zum 1sten April zu vermiethen; bey wem? sagt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Eine Stube nebst Schlafzimmer ist zum 1sten April zu vermiethen, Grapengießerstraße No. 418.

Eine meublirte Stube parterre ist sogleich zu vermiethen, Breitestraße No. 393.

Im Hause No. 488 sind zum 1sten April zu vermiethen: 1 Stube mit und ohne Meubel, und Pferdestall.

Schultzenstraße No. 339, zwey Treppen hoch, kömmt eine bequeme Wohnung vom 1sten April an zur anderweitigen Vermiethung frey.

In meinem Speicher No. 57 ist zum 1sten April eine trockene helle Remise zu vermiethen.

Joh. Chr. Graff.

In dem in der kleinen Dohmstraße No. 681 belegenen Hause wird zu Johanni d. J. das ganze Unterhaus, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer und einem Pferdestall auf 4 Pferde, miethsfrey. Die näheren Bedingungen sind auf dem Schlosse beym Herrn Lange zu erfragen. Auch ist eine ganze Hauswiese zu vermiethen.

Eine Stube parterre mit oder ohne Meubel und Stallung zu 2 Pferde, ist in der kleinen Dohmstraße No. 683 zum 1sten April c. zu vermiethen.

In der kleinen Dohmstraße No. 685 ist ein Saal, vier Stuben nebst Kammern, Küche, Keller und Bodenraum (mit auch ohne Pferdestall) zum 1sten April c. zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Stuben und 2 Kammern nebst Küche ist zum 1sten April an eine stille Familie zu vermiethen; bey wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Speicherstraße No. 68 ist ein Logis von drey Stuben, Keller und Holzgelaß sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

Zwey ganze Hauswiesen sind zu vermiethen und das Nähere am grünen Paradeplatz No. 532 zu erfahren.

Bekanntmachungen.

☞ Am 16. März d. J., Vormitt. 11 Uhr, soll vor dem Anklamer Thor beim Meilenzeiger eine große Weidenhecke zum Abkröpfen an den Meistbietenden ausgeboten werden. Liebhaber werden dazu hiermit eingeladen.

No. 741 bis 747 in ¼.
No. 18816 bis 18820 in ¼.
No. 37156 bis 37160 in ½.

Die Inhaber der Loose 2ter Klasse 51sten Lotterie oben verzeichneter Nummern werden ersucht, gegen Vorzeigung der Loose und Berichtigung der Einsatzgelder, die Erneuerungs-Loose bey mir abzuholen, indem der betreffende Unter-Einnehmer solche nicht in Empfang genommen hat. Stettin den 10ten März 1825.

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Einem hochzuverehrenden Publico mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die von meinem seeligen Ehemann, dem Gastwirth und Posthalter Joseph Biancone betriebene Gastwirthschaft, so wie das Fuhrwesen fortsetze und mich bestreben werde, die Zufriedenheit meiner Gäste und aller derjenigen zu erwerben, welche sich meiner Pferde und Wagen bedienen.

Die Wittwe des Gastwirths Biancone,
im Gasthofe zu den drey Kronen in Stettin.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich meinen bedeutenden Vorrath von gut gearbeiteten Stühlen, Sophas, Schlafstühlen, Kinderstühlen und Fußrutschen zu möglichst billigen Preisen, und bitte zugleich, mich auch fernerhin mit Bestellungen zu beehren, indem ich nicht nur alle genannten Gegenstände sondern auch Matratzen zu machen und jegliche Reparatur zu übernehmen bereit bin und dabey die prompteste Bedienung verspreche.

Der Stuhlmachermeister Schultz sen.,
Rosengarten No. 273.

Ein ehrliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird als Schenkmädchen verlangt; nur eine solche kann sich dazu melden, kleine Dohmstraße No. 683 eine Treppe hoch.

Frischer Steinkalk

von der Königl. Bergfactorey zu Podejuch ist einzeln und in Partheyen stets billigst zu haben,

in der Niederlage bey Lieber & Schreiber,
Breitestraße No. 390.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 20. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 11. März 1825.

London, vom 22. Februar.

Ein Theil unserer Truppen unter Sir Campbell, ist gegen Mergui hin, an die Grenze von Siam vorgerückt. In Chittagon glaubte man, daß binnen einigen Monaten die Mißhelligkeiten mit den Birmanen friedlich beigelegt werden würden. Es ist sicher, daß unter den Birmanischen Truppen Europäer fechten. Ein Englischer Soldat vom 38sten Regiment, der dem Feinde in die Hände gefallen war, ward vor den Befehlshaber von einer Abtheilung von tausend Mann gebracht. Dieser, ein Europäer, erkannte ihn sogleich, redete ihn Englisch an, und sagte, er freue sich ihn hier zu sehen, da er mit ihm in Monte Video gedient habe. Jedoch um ihn wieder zu erkennen, ließ er ihm ein Ohr abhauen und sandte ihn hierauf ins Englische Lager zurück.

Unter den Actenstücken, welche dem Parlamente vorgelegt worden, befindet sich ein höchst merkwürdiger Bericht über die seit drei Jahren durch die Accise- und Zollbeamten weggenommenen und confiscirten Waaren. Confiscirt wurden: 129 Schiffe, 746 Böte, 312 Pferde, 902,686 Pfund Taback, 135,000 Gallonen Branntwein, 10,500 Gall. Irländischer Branntwein, 227,000 Gall. Genever, 253 do. Rum, 596 do. Wein, 3000 Pfund Schnupftaback, 19,000 Pfund Thee, 41,000 Yards Seidenzeuge, 2,100 Stück seidene Taschentücher, 3,600 Packete Spielkarten u. s. w. Die Kosten der Aufsichts-Anstalten, mit Einschluß des Gehalts der Zollbeamten, betrugen in dieser Zeit 2,070,528 Pfund Sterl., während der ganze Ertrag der verkauften Waaren nur 281,541 Pfund Sterling oder den achten Theil der Kosten einbrachte.

Der Eigenthümer des Bodens, worauf Napoleons Grab sich befindet, hat nach langen Unterhandlungen mit der Ostindischen Compagnie eine Entschädigung von 500 Pfd. St. erhalten. Früher ließ er sich von jedem Besuchenden einen Piaster bezahlen, was aber bald verboten wurde. Man berechnet, daß im Durchschnitt jährlich 1400 Personen das Grab besuchen.

London, vom 25. Februar.

Wir haben endlich in Buenos-Ayres-Zeitungen vom 23sten December die amtlichen Berichte über die Ereignisse in Peru bis zum 4ten October erhalten. Seit dem 6ten August (der Schlacht bei Junin) war eigentlich keine entscheidende Schlacht vorgefallen, dennoch aber Bolivar im beständigen Vorrücken, so daß Canteracs Armee mit großem Verluste sich zurückziehen mußte. Bolivar war den 22sten August in Huanta, den 29sten in Huamanga, am 13ten September rückten Columbische Husaren in Andaguaylas ein. Vierzehn Peruanische Provinzen haben die Spanier bereits geräumt. Der Verlust der letztern auf dem Rückzuge wird auf 4000 Mann angegeben. Die Columbier sind Meister des Flusses Apurimac. Bolivar, der die bestimmteste Nachricht von einer Niederlage des Valdez durch Olaneta erhalten hatte, rückte den 3ten October in Chuquibamba ein. Den 11ten August hatte eine Abtheilung der Valdezschen Truppen mit dem Vortrab Olaneta's ein ernstes Gefecht bei Laba. General Paez steht mit 8000 Mann Reserve in Panama, und in Guayaquil sollten 2000 Mann gut bewaffneter Truppen nach Peru eingeschifft werden. Die Peruanische Seemacht besteht aus 6 Schiffen mit 119 Kanonen und 920 Mann, die Spanische in der Bucht von Callao aus 5 Schiffen mit 139 Kanonen und 1075 Mann. Den 14. October hatte die Peruanische Fregatte Prueba ein 4stündiges Gefecht mit der Asia, wobei letztere ihren großen Mast eingebüßt hat, aber nach der Bucht von Callao zurückgekehrt ist.

Buenos-Ayres, vom 23. December.

Der National-Congreß der Provinzen des La-Plata-Stroms ist zusammengetreten, feierlich eröffnet worden und hat einen Präsidenten gewählt. Hoffentlich wird dieser Schritt bald einen Handelstractat mit England zur Folge haben und wahrscheinlich auch die Bande des Bundes enger ziehen, als sie bisher waren und in diesem Augenblick noch sind. Aus mehreren Provinzen sind gar keine Abgeordneten angekommen, aus andern ist nicht die volle Zahl erschienen. Nach diesen und manchen andern Anzeichen, z. B. einer unglücklichen Eifersucht, die sich gleich zu Anfange gegen den Staat Buenos-Ayres kundgethan, läßt sich eben nicht mit großer Sicherheit auf die Dauer oder die Popularität des Congresses schließen. Man sieht ihn mehr als das Produkt eines Impulses von außen, als ein freies Ergebniß der innern Verhältnisse und Wünsche an. Unsre Local-Regierung hat eine von Juan Gregorio de las Heras und Manuel Jose Garcia unterzeichnete Addresse an den Congreß erlassen, die sehr floskelreich ist und sich mit Dingen beschäftigt, welche sie billig Andern überlassen sollte. Es ist bei uns so gewaltig viel zu thun, daß wir immer und immer nur ans Thun denken und uns nicht auf Schwatzen und Bekämpfen von Principien einlassen sollten.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Im vorigen Herbst ist in der Krimm die Weinerndte äußerst ergiebig gewesen, so daß die Preise jetzt sehr niedrig stehen. Um den dortigen Weinbau möglichst zu befördern, ist eine Gesellschaft von Kaufleuten zusammengetreten, welche zu diesem Ende ein bedeutendes Capital mittelst Actien zusammenzubringen sucht.

Türkische Grenze, vom 15. Februar.

Zu Constantinopel erfolgte in den letzten Tagen des Januar die Absetzung des Intendanten der Münzen und Schatzministers, Ibrahim Emini; er wurde durch Achmed Effendi, der schon früher in diesem Amt angestellt gewesen, ersetzt. Die Hauptstadt ist zwar ruhig, allein der Umstand, daß am 17ten d. die Polizei heimliche Zusammenkünfte mehrerer Unzufriedenen entdeckt und einige derselben hat verhaften lassen, auch nachher auf höhern Befehl alle Schenken und Kaffeehäuser mehrere Tage lang gesperrt wurden, sollte fast beweisen, daß man den Ausbruch eines Aufstandes besorgte. Einige Tage zuvor erregte eine, der Russischen Flagge geschehene Beleidigung, worüber sich der Russische Geschäftsträger v. Minciaky augenblicklich beschwerte, und auch schon Genugthuung erhalten haben soll, Aufsehn. Die Pforte hat Befehl gegeben, den Urhebern dieses Frevels nachzuspüren.

In Betreff der frühern Anträge des Herrn v. Minciacky verlautet seit der ausweichenden Antwort des Reis-Effendi nichts weiter. Letzterer soll indessen geäußert haben, die Pforte werde die bestehenden Verträge gewissenhaft beobachten.

Die Hoffnung von einer nahen Unternehmung Ibrahim Pascha's gegen die Griechen, verschwindet immer mehr; alles deutet an, daß vor dem Frühjahr kein ernsthafter Versuch gegen die Insurgenten unternommen werden wird. Die Rüstungen werden hier ununterbrochen fortgesetzt; zu Bestreitung der dringendsten Ausgaben ist man zu einem äußersten Mittel geschritten, und hat neuerdings Sechims (Papiergeld) in Umlauf gesetzt. Der Sultan selbst hat 10 Millionen Piaster zu diesem Zwecke angewiesen, und alle Pascha's zur Treue und Eifer für den öffentlichen Dienst ermahnt. Es heißt, die gegen die Insurgenten bestimmte Landarmee solle auf 50,000 Mann gebracht werden.

Nachrichten aus Zante vom 3ten Februar zufolge, war Warwaki, der durch seine neuerlichen Versuche in Morea eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, im dortigen Lazareth, einige Tage nach seiner Ankunft aus Morea, gestorben. Er soll seine mißlungenen Plane für die Griechen dadurch wieder gut zu machen gesucht haben, daß er in seinem Testamente ein bedeutendes Kapital, zu Unterhaltung einer Schule in Argos, zur Verfügung der Griechischen Regierung stellte. Indessen befindet sich dieses Kapital in Rußland, und es ist wohl zu zweifeln, ob es die dortige Regierung jetzt zu diesem Zwecke verabfolgen werde.

Aus Chios wird unterm 14ten v. M. gemeldet, daß 26 Griechische Schiffe und 4 Brander bei Cassos einer Türkischen Fregatte, die vier Transportschiffe escortirte, begegnet seien, die Fregatte verbrannt, und drei der geleiteten Schiffe genommen haben. Zwischen Egyptern und Türken ist in Candia Streit ausgebrochen, so daß von beiden Seiten Blut geflossen ist. Die Pforte macht für den nächsten Feldzug große Zurüstungen, auch legt sie Magazine an. Den 24sten v. M. sind von der Insel Thasos und einigen benachbarten Inseln Abgeordnete in Constantinopel eingetroffen, welche dem Sultan ihre Unterwerfung anzeigen. Drei mächtige Häuptlinge der Griechischen Albaneser aus Agrapha haben dem Reschid Pascha gleichfalls ihre Unterwerfung anzeigen lassen.

Odessa, vom 8. Februar.

Die frühere Nachricht von einer Verbindung zwischen Omer Vrione und Maurocordato scheint sich zu bestätigen. Man behauptet sogar, jener habe sich erboten, letzterem Prevesa zu übergeben.

Zante, vom 15. Januar.

Im Montenegro sind mehrere Emissaire einer großen Macht angekommen. Die Rüstungen werden dort auf's thätigste betrieben und Alles spricht von Krieg. In der Herzogewina herrschten viele Unruhen; genug Alles kündigt große Ereignisse an.

Man versichert, eine Seemacht werde die Griechen noch thätiger unterstützen, als durch Anleihen. Man spricht selbst von Subsidien, welche Griechenland erhalten dürfte, falls die Pforte nicht die Unabhängigkeit von Hellas anerkennen sollte.

Die Französ. Generale Boyer, Livron, Dien und mehrere andre, welche in die Dienste des Vicekönigs von Egypten getreten sind, sprechen von diesem Vezier als einem künftigen Sultane.

Suda, vom 4. Januar.

Ibrahim Pascha ist mit dem größten Theil seiner Flotte aus diesem Hafen abgesegelt, um sich nach Rhodus zu begeben, dort die zurückgelassenen Truppen einzunehmen und sie hieher zu bringen, wo sie mit den andern schon auf Candia befindlichen campiren sollen.

Smyrna, vom 14. Januar.

Aus Napoli di Romania haben wir Nachrichten bis zum 2ten d. erhalten, woraus hervorgeht, daß Colocotroni noch keineswegs gezwungen war, sich aber auf die Anhöhen bei Argos zurückgezogen hatte, von wo aus er Excursionen machte und Napoli bedrohte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Um die große Zahl der hier Studirenden, welche der Unterstützung würdig und bedürftig sind, bei den vorhandenen nur geringen Mitteln einigermaßen mit Erfolg unterstützen zu können, hat der zeitige Regierungs-Bevollmächtigte bei der Universität, Herr Geheime Regierungsrath Dr. Beckedorff, mittelst einer gedruckten Aufforderung vom 5ten November v. J. die Mildthätigkeit der Bewohner des Staates in Anspruch genommen. Aus der in den Spenerschen Zeitungen unterm 24sten Februar d. J. gegebenen vorläufigen Rechenschaft geht hervor, daß bis zu dem genannten Tage bereits 753 Rthlr. 15 sgr. eingegangen und bis auf einen Bestand von 18 Rthlr. 7½ sgr. an 102 Studirende vertheilt waren. Der gute Zweck läßt eine fernere rege Theilnahme an der Auf- und Forthülfe der armen Studirenden, von welchen einige ihr Leben nur kümmerlich mit Wasser, Brod und Ertoffeln fristen, dringend wünschen und deshalb kann es nur mit Dank anerkannt werden, daß Herr Dr. Beckedorff sich bereit erklärt hat fortwährend Beiträge anzunehmen und gewissenhaft der obengedachten Bestimmung gemäß zu verwenden.

Die Oderstrom-Regulirung im Regierungs-Bezirk Breslau ist im verflossenen Jahre kräftig vorgeschritten und wird sich innerhalb der nächsten 5 Jahre in demselben, welcher von der Oder auf 52,726 Ruthen (26⅓ Meilen) Länge durchströmt wird, vollenden lassen. Aeußerst wohlthätig haben die extraordinären Oder-Regulirungsfonds gewirkt, und es sind jetzt fast nirgends noch in der Oder, bei kleinem Wasserstande, schwierig zu passirende Stellen, deren es früher so viele gab, und wodurch die Schiffahrt ungemein erschwert, ja oft wochenlang unmöglich gemacht wurde, vorhanden.

Die Electro-Puncture.

Die öffentlichen Blätter haben schon von der Methode geredet, das Podagra, Rheumatismen und Nervenübel durch den Nadelstich (die acupuncture) zu heilen. Der Pariser Arzt Dr. Sarlandiere hat diese von ihm schon seit 9 Jahren geübte Methode jetzt noch erweitert. Die Electropuncture besteht darin, daß man mit einer goldenen Nadel in den leidenden Theil sticht; diese goldene Nadel wird mittelst eines goldenen Fadens mit einer Elektrisirmaschine in Verbindung gebracht. Die Nadel erhält dadurch an ihrer Spitze eine Vibration, die sie dem leidenden Theil mittheilt, der auf diese Weise gewissermaßen den Schmerz abschüttelt. Die fahrenden Doktoren führen jetzt eine kleine Elektrisirmaschine in der Kutsche bei sich, und mit der goldenen Brustnadel geschieht der Stich.